

Luzerner Tagblatt

Freisinniges Organ

Hauptanzeigblatt für Stadt und Kanton Luzern

und die übrige Zentralschweiz

achtundfünfzigster Jahrgang.

Abonnementspreise: ... Einzelhefte ...

Inserionspreise: ... Die einseitige Zeitzeile ...

Redaktions-Büreau: ... Expedition: ...

Die heutige Nummer enthält 12 Seiten

Inhalt: Die schweizerischen Armenerezieher in Luzern. Schweiz. - Luzern. - Ausland. - Telegramme. - Lokalchronik. - Vermischte Nachrichten. - Unfallchronik. - Vergleichen. - Familien.

Die Schweizerischen Armenerezieher in Luzern.

Die schweizerischen Armenerezieher, die am Sonntag sehr zahlreich zu ihrer 21. Jahresversammlung in Luzern einliefen, wurden in der 'Gloria' vom Luzerner Lokalkomitee empfangen und darauf mit dem Tram nach Ströms und von da mit der Sonnbergbahn auf die ausschweifende Höhe geleitet, um alsbald in den prächtigen, gaslichten Räumen des Hotels Sonnenberg, die Hr. Walder in lebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt hatte, zur Behandlung der Geschäfte zusammenzutreten.

Der Zentralpräsident, Hr. Theodor Weder, wies den Besuchsmitgliedern die Verhandlungen der Jahresversammlung, ungefähr 130 Abgeordnete und Pädagoginnen hatten sich dazu eingefunden, um zu raten und zu teilen zum Wohle der armen und verlassen Kinder. Der Verein zählt zur Zeit 152 Mitglieder, die Kasse weist bei 560 Fr. Einnahmen einen Aktivsaldo von 26 Fr., das Vermögen eine Vermehrung von 67 Fr. auf, Zinsen, die in Anbetracht der philanthropischen Zwecke der Gesellschaft mehr als beschärfen sind. Für die Hilfsfälle waren 1451 Fr. in Jahresbeiträgen eingegangen, der Vermögensbestand beträgt 42,025 Fr. Ein Antrag der Rechnungsprüfer auf Konvokierung des Verwaltungsrates zur nächsten Sitzung des Verwaltungsrates zur Behandlung kommen. Als Rechnungsrevisoren wurden Hr. Clabacher beauftragt und Hr. Tanner neu gewählt. Sehn neue Mitglieder wurden aufgenommen. Hr. Pfarrer Walder-Appenzeller,

Präsident der Schweiz, gemüthlichen Gesellschaft, der sich seit diesen Jahren große Verdienste auch um den Armenereziehungsverein erworben hat, wurde zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. In Rücksicht auf die gegenwärtigen Spartenbezügen des Bundes brülte der Vorsitzende sein Bedauern aus, daß die Porzellanfabrik auch für humanitäre Anstalten eingeschränkt werden solle. Die Kommission hat bisher an maßgebender Stelle Vorstellungen gemacht, deren Erfolg abzuwarten bleibt, wie auch derjenige der Anregung, es möchten auch die Armenereziehungsanstalten etwas vom Segen der schweizerischen Schulsubvention zu spüren bekommen. Der Vorsitzende empfahl eindringlich die Berücksichtigung des Wunsches der Anstalt für schwachsinnlige Kinder in Eubens bei Lausanne. Die freiwillige Hilfe kann hier viel leisten.

Hr. Pfarrer Walder verdankte seine Wahl zum Ehrenmitglied und gab einige interessante Mitteilungen über die Armenereziehungsanstalt. Man muß auch hier, wie er ausführte, um großen Nachwuchs, aber auch um Auszubehnde von Lehrkräften besorgt sein. Er freute sich, daß die Anstalten sich auch an der Verwaltung des Stipendienfonds beteiligen. An die Verhandlungen schloß sich eine Erörterung im Hotel Sonnenberg an und nicht darauf ein Besuch der dortigen Erziehungsanstalt, deren musterhafte Einrichtungen von Sr. Vorsteher Weder in ebenso lebenswürdiger wie einengender Weise den zahlreichsten Besuchern vorgezeigt wurden. Leider fehlte in dieser Zeit ein starker Gewitterregen ein, der für die Stimmung der Gesellschaft und die Teilnehmer der Damen nicht besonders günstig war. Hr. Reg. Rat Schmidt begrüßte die Gäste mit sympathischen Worten. Ihm antwortete Hr. Pfarrer Walder, Direktor der Pädagogischen Anstalt, in stimmung, herzlich, aber ebenso gediegenen Weise. Die Abhaltung der Anstalt erwecken die Feststellnehmer nach durch den Vortrag einiger Lieber und die Durchführung von Turnübungen, worauf man sich zur Ab-

reise anschickte, um die Gesehrt bei seiner gerühmten Weiter anzutreten. Am Abendessen in der Gloria gab der Herr Präsident einige kausale Erinnerungen aus seiner Luzerner Bekanntschaft und dankte für die zahlreichen Freundschaftsworte, die ihm anlässlich eines schweren Schicksalsschlages (beim Tode seiner Frau) zugekommen sind. Er erinnerte an die vor 20 Jahren in Luzern erfolgte Gründung des Vereins und sprach seinen besten Dank aus für den heutigen Empfang und das ganze Arrangement durch die Luzerner. Hr. Schuldirektor Ducloux dankte wiederum für die freundlichen Worte des Präsidenten und bemerkte, es sei eine Freude für die Behörden gewesen, die Erzieher der armen Jugend in Luzern versammelt zu sehen, da auch jedem Luzerner das Wohl und Gelingen der hiesigen Anstalten am Herzen liegt, für welche man gern zu jedem Opfer bereit ist. Er wünschte der Gesellschaft eine segensreiche Zukunft. Besonders angenehm berührte es bei dem Feststellnehmer, daß eine solche Mitteilung der Dieberratsel sie mit dem Vortrage einiger Lieber erweckte, welche bei den sangstündigen Lehren großen Beifall fanden.

Die Hauptversammlung am Dienstag wurde im Großratsaal durch einen feierlichen Empfang und ein Gebet eröffnet, worauf der Vorsitzende, Hr. Theodor Weder, in einem herzlichen Begrüßungsworte für die freundliche Aufnahme durch die Behörden Luzerns dankte und nochmals erinnerte an die vor 20 Jahren erfolgte Zusammenkunft der beiden schweizerischen Vereine zu einer Gesellschaft, die bis heute große Erfolge zu verzeichnen hat. Die Jahresversammlungen sind seine feste, sondern dienen der Förderung und der Berufsbildung. Der Vorsitzende gedachte der verstorbenen Kollegen, die mitten aus ihrem segensreichen Wirken abgerufen wurden, mit warmen und anerkennenden Worten. Zu ihrem Andenken erhob sich die

Versammlung von den Ethen. Als neue Anstalten wurden im Berichtsjahre gegründet: die Waisenhäuser in Locarno, Richterswil, St. Moritz und die Filiale auf dem Kapellhof bei St. Gallen. Die Neubauten verschiedener Anstalten geben ihrer Vollendung entgegen. Der Vorsitzende gab Kenntnis vom Personalwechsel und wies hin auf die Bestrebungen zur Gründung neuer Anstalten für Schwachsinnlige und Taubstumme. Darauf hielt Hr. Pfarrer Hans Stöckli, Basel, ein gehaltvolles Referat über "Kindererziehung und Anstalten". Dabon morgen.

Der 5. schweizerische Mostmarkt in der Tonhalle Zürich

hat sich am Samstag und Sonntag ganz gut angefallen. Ein Markt ist es eigentlich kaum als eine Ausstellung und eine Vermehrung im Mostkonsum und dazugehörigen Kauf. Wenn der Mostkonsum wieder allgemeiner werden soll, vielleicht auf Kosten des Biers, so muß auf die großen Konsumzentren eingewirkt werden. Darum wurde bisher der schweizerische Mostmarkt in die größeren Städte verlegt; das Hauptkonsumgebiet der Konsumenten stellt ja die Arbeiterklasse dar. Ob diese so leicht zu gewinnen sein wird, ist allerdings die Frage, vielleicht öffnet sich noch früher der bürgerliche Konsum dem Mostwein. In Zürich wählte man denn auch in Rücksicht auf beide Bedürfnisse die Tonhalle als Lokal, wo die Herren ganz hingehen und die Damen auch, wenn eine erscheinliche Gelegenheit geboten wird. Die dürfte nun allerdings da sein, wenn man weiß, daß im Festsaal der Tonhalle der allererfolgreichsten Mostes für 60 Krappen ausgestellt wird, der Flaschenmaß zu jedem Preis, der Maßbiller zu 30 Krappen (immerhin Tonhallepreis Preis), und daß die Mostkollatorien den unmaßgeblichen Besuchern des Mostmarktes auch ihre Speisestarte in Ausmaß und Preis-

Feuilleton.

Ein seltsames Handgeld.

„Herr Alfred!“ rief Andreas mit bebenden Lippen, während ihm Tränen in die Augen schossen; aber sogleich lachte er sich wieder, und wie unwillig mit der Hand über die Augen fahrend, sagte er fast ruhig: „Es wird nicht so schlimm gehen; sie werden Euch nicht so hart bestrafen, wenigstens nicht unter die Erbschneidenden schiden.“

„Was denkt Ihr Euch für einen Auswas, Herr Alfred?“ Der junge Feingart schweig eine Weile, dann entgegnete er ebenfalls in leiserem Flüster: „Hör, Andreas, die darf ich's sagen; aber du weißt, diese Uniform würde nicht bloß der sichere Tod für mich, sie wäre bei meinen Gefinnungen auch noch das Zeugnis meiner Feigheit; warum sollte ich mir darum den Weg aus diesem Leben nicht vorher als freier Mann wählen? Glaubst du, ich würde mich je zum willenlosen Werkzeug des Tyrannen hergeben?“

Andreas starrte seinen jungen Geleiter an, indem er wie abwesend langsam seine beiden Hände gegen ihn ausstreckte. „O Gott, nein, nein“, rief er mit geprehter Stimme, „solche Gedanken dürft Ihr Euch nicht kommen lassen, solche nicht, Herr Alfred. Oder habt Ihr dabei auch schon an den Vater, und an sie, an die Schwester gedacht?“

„Frei bis morgen mittag“, murmelte Andreas, während er sich an einen Baum, der am Wege stand, zurücklehnte; „bis morgen mittag!“

Advertisement for 'SAPOL' medicine, listing various ailments like rheumatism, neuralgia, and other pains.